



GREEN BUDGET GERMANY

## FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT

### PRESSEMITTEILUNG

## CLEMEFANT IM PORZELLANLADEN – SCHRÖDER MUSS EINGREIFEN

Schon wiederholt hat sich Wirtschafts- und Arbeitsminister Clement in kontraproduktiven Attacken gegen die Umweltpolitik der eigenen Regierungskoalition verrannt. Sein neuester Vorstoß richtet sich gleichermaßen gegen die Ökosteuer wie gegen eine halbwegs konsequente Einführung des Emissionshandels. Doch Clements Argumente überzeugen nicht. Der von ihm dargestellte Gegensatz von Ökonomie und Ökologie ist nicht mehr zeitgemäß.

Das Argument, ein funktionierender Emissionshandel mache die Ökosteuer überflüssig, ist theoretisch keineswegs zwingend und praktisch weit von jeglicher Überprüfbarkeit entfernt. Eines ist klar: Eine von Clement entschärfte Nullversion des Emissionshandels würde die Ökosteuer nicht überflüssig, sondern erst recht unentbehrlich machen. Mittel- und langfristig können sich beide Instrumente hervorragend ergänzen. Durch eine intelligente Kombination von Ökosteuer und Emissionshandel ergäben sich zwei sinnvolle Optionen:

1. Die Belastungen unterschiedlicher Sektoren könnte genauer abgestimmt werden. Durch höhere Ökosteuern für die am Emissionshandel nicht teilnehmenden Sektoren (insbesondere Heizenergie und Verkehr) würde eine faire Aufteilung der gesamten Minderungsverpflichtung erreicht. Die Minderungsverpflichtung für die Industrie kann nur dann verringert werden, wenn andere Sektoren eine entsprechend höhere Minderungsleistung erbringen.

2. Deutschland könnte zum Nettoexporteur von Zertifikaten gemacht werden. Das Land würde einen größeren Teil seiner Verpflichtung mit Hilfe der Ökosteuer erfüllen, bräuchte daher insgesamt weniger Zertifikate, und könnte einen Teil seiner Zertifikate verkaufen. Im Gegensatz zu anderen Instrumenten erlauben es Zertifikate einem Land, eine ökologische Vorreiterrolle zu Geld zu machen.

Reformbedarf gibt es selbstverständlich auch bei der ökologischen Steuerreform, und zwar insbesondere bei den Sonderregelungen, deren Gestaltung schon immer zahlreichen Schwächen aufwies.

#### Vorstand

Dr. Anselm Görres (Vorsitz)  
Dipl.-Vw. Kai Schlegelmilch  
(Stellvertretender Vorsitz)  
Florian Prange M.Sc (Schatzmeister)  
Dr. jur. Dörte Fouquet  
Dipl.-Vw. Bettina Meyer  
Dipl.-Pol. Martin Weiß

#### Geschäftsführung

Damian Ludewig  
Andrea Sauer (in Elternzeit)  
Sebastian Schmidt

#### Beirat des FÖS

Dr. Gerhard Berz  
Prof. Dr. H.-C. Binswanger, CH  
Dr. Martin Bursík, Vize-Premier, CZ  
Prof. Dr. Frank Convery, IRE  
Dr. Henner Ehringhaus, CH  
Dr. Franz Fischler, EU-  
Agrarkommissar a.D., AT  
Josef Göppel, MdB  
Prof. Dr. Hartmut Graßl  
Prof. Dr. Gebhard Kirchgässner, CH  
Norbert Mann  
Dr. Paul E. Metz, NL  
Prof. Janet E. Milne, USA  
Yannis D. Paleocrassas, GR  
Prof. Dr. Albert J. Rädler  
Christine Scheel, MdB  
Matthias Max Schön  
Prof. Dr. Ulrich Steger  
Prof. Dr. Norbert Walter  
Prof. Dr. E. U. von Weizsäcker  
Prof. Dr. Wolfgang Wiegand  
Anders Wijkman MdEP, S  
Dr. Angelika Zahrt

pm clemefant 25.3.2004/04.08.2009

**GREEN BUDGET GERMANY (GBG) • FORUM ÖKOLOGISCH-SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT e.V. (FÖS)**  
Seestraße 116 · D-13353 Berlin · Fon/Fax +49-30-510 530-80/-79 · [foes@foes.de](mailto:foes@foes.de) · [www.eco-tax.info](http://www.eco-tax.info)  
GLS Gemeinschaftsbank eG Konto 804 371 3000 · BLZ 430 609 67 · IBAN DE87430609678043713000  
Gemeinnützig zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke laut Finanzamt München für Körperschaften

Hier sollte nach Einführung des Emissionshandels eine klare Trennlinie gezogen werden. Unternehmen, die am Emissionshandel teilnehmen, sollten von der Ökosteuer weitgehend entlastet werden. Demgegenüber sollten für Energieverbrauch, der nicht dem Emissionshandel unterliegt, die Sonderregelungen abgeschafft werden.

Wolfgang Clement vermittelte in den letzten Tagen gezielt die fatale Botschaft, mit weniger Umweltschutz könne ein höheres Wirtschaftswachstum erreicht werden. Um Nachteile für deutsche Unternehmen zu vermeiden, sollte er stattdessen darauf drängen, dass die EU-Kommission ihre Rolle als Wettbewerbshüterin wahrt und vergleichbare Ausgangsbedingungen aller am Emissionshandel teilnehmenden Industrien in allen Mitgliedstaaten sicherstellt.

In der theoretischen Debatte zwischen Ökosteuern und Zertifikatelösung/Emissionshandel waren die Befürworter der Zertifikate lang der irrigen Überzeugung, mit Hilfe von Zertifikaten sei es dem Staat ein Leichtes, ein wie immer definiertes Mengenziel für die Verminderung ökologisch problematischer Substanzen oder Emissionen festzulegen und zu erreichen. Oft wurde dies als ein Vorteil der Zertifikate gegenüber dem Instrument der Umweltsteuer gepriesen – zu unrecht.

Die Gegner konsequenten Umweltschutzes werden immer versuchen, die Instrumente zu blockieren oder abzuschwächen. Bei der Opposition mag dies noch angehen. Einem verantwortlichen Superminister sollte der Bundeskanzler seine antiökologischen Eskapaden jedoch untersagen. Wenn Clement die Ökosteuer schon in Frage stellt, dann sollte er auch verraten, wie er die Einnahmeausfälle nach ihrem Wegfall kompensieren könnte. Durch dauerhaft höhere Rentenversicherungsbeiträge würde er dem Wirtschaftsstandort Deutschland schließlich gravierenden Schaden zufügen.